

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 54 (1976)
Heft: 4

Buchbesprechung: Für Sie gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

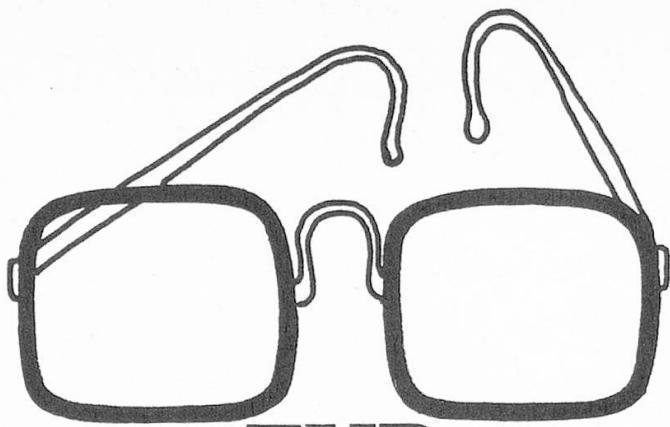
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

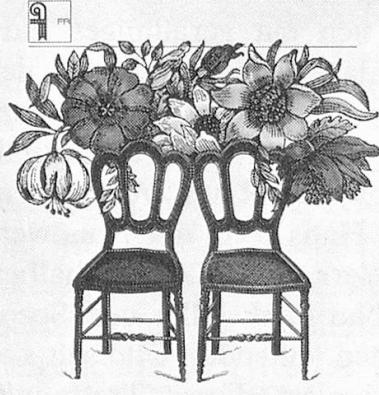
Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FÜR SIE GELESEN

RICHARD WOLF
**DIE REISE
IN DEN ABEND**



Richard Wolf
Die Reise in den Abend (Grossdruck)
(Friedrich Reinhardt Verlag, 156 S.,
Fr. 19.80)

Hier wird die Geschichte eines über 70jährigen Ehepaars erzählt, dem das eigene Haus zur Last wird. Die beiden lesen in einem verlockenden Inserat vom «Wohnen im Alter» in einer kleinen, eigenen Wohnung inmitten eines Alterswohnheims. Der Funke zündet: zuerst sprechen sie darüber, dann sehen sie sich den Bauplatz an, sie schliessen einen Vorvertrag ab — und erfahren ein halbes Jahr später, dass aufs Frühjahr eine Wohnung mit Westaussicht für sie bereitstehe. Der Autor berichtet von den hektischen Wochen, in denen sie gut die Hälfte der ihnen liebgewordenen Dinge ausscheiden müssen, wie sie dann, um die neue Wohnung nicht mit alten Möbeln zu überstehen, neue Möbel erwerben. Dann ziehen sie gemeinsam in ihre wohl letzte Wohnung ein.



Bernhard Baud
Leben mit der Bandscheibe
(Hans Huber Verlag, 160 S., Fr. 16.—)

Dies ist nun ein richtig erfrischendes Buch über das Leben mit dem Rückenweh! Obwohl ein Hexenschuss scheusslich schmerhaft sein kann, bleibt einem ja nichts anderes übrig, als ihn nicht allzu tragisch zu nehmen. In diesem Brevier für Bandscheiben-geschädigte erklärt ein Arzt — der offenbar selbst mit diesem Leiden lebt — die Ursachen, Schmerzen, Behandlungsmethoden und Heilungschancen, vor allem spricht er aber auch von der **psychischen Einstellung** zum Rückenleiden, und dies tut er auf eine nette Art mit vielen eingestreuten Zeichnungen, Kurven und Gags. Drücken Sie es einem Betroffenen in die Hand, damit er wieder unter Tränen lächeln lernt!

Norbert Lebert
Alte Sünder leben länger
(Gustav Lübbe Verlag, 240 S., Fr. 25.90)

Aufreizend frech und oft geistreich stellt der deutsche Journalist Herbert Lebert alle wohlmeinenden Thesen über das Alter in Frage. So heissen seine Kapitel etwa: Der Club der Hundertjährigen — Gutes, altes Herz — Love Story — Die Moritat von der Enthaltsamkeit — Der fröhliche Speisezettel — Von der Freiheit im Alter. Am Beispiel von vielen Neunzig- und Hundertjährigen gibt er zu bedenken, ob wirklich nur Diätkuren, scho-nendes Ausruhen und ängstliche Zurückhal-tung zu so hohem Alter verhelfen. Ein Buch

Das Tageswohnheim Brunngasse in Bern

für alle, die im Altwerden nicht nur körperliches und geistiges Abnehmen und trauriges Verzichten sehen.



Das Inselbuch vom Alter
Auswahl von Hans Bender
(Insel Verlag, 270 S., Fr. 22.90)

Einmal eine ganz andersartige Anthologie zum Thema Alter: da ein Stück Frisch, ein paar Zeilen Brecht («... und erinnere mich plötzlich des Holders meiner Kindheit in Augsburg...»), dort ein paar Briefe von Fontane oder ein Gedicht von Gertrud Kolmar. Jeweils so viel und so gut, dass man — was ja wohl auch der Sinn einer solchen Auswahl ist — mehr von jedem einzelnen Schriftsteller lesen und wissen möchte. Die Namen «Insel» und «Bender» versprechen ja schliesslich auch Qualität, die wir von Seite zu Seite finden.

Ich würde es einem älteren Menschen schenken, den ich sehr liebe. *Margret Klauser*

oder: Was private Initiative und freiwillige Mitarbeit zustande bringen

Folgen einer Maiansprache

Es begann im Frühjahr 1969 mit einer Maiansprache von Nationalrat Bratschi. Er meinte, man müsse unbedingt mehr tun für die alten Leute. Ein jüngerer Elektrotechniker fühlte sich angesprochen und wandte sich an den Schreiner Hans Rytz, der sich für Invaliden und Ältere schon länger einsetzte.

Neben der Rytzschen Werkstatt an der Brunngasse fand sich ein geräumiges Parterrelokal. Dort lagerten Requisiten des Stadttheaters, früher war es eine Pferdemetzgerei gewesen, noch vorher ein Frauenspital. Die Stadt war bereit, den Raum freizugeben. Dann machte sich Hans Rytz mit Handwerkerkollegen ans Werk. Nach einem halben Jahr war der Umbau dank Hilfe und Spenden von vielen Seiten vollendet. Und seit sieben Jahren funktioniert dieser Treffpunkt mit wachsendem Erfolg:

Hans und Berthy Rytz erzählen:

Hans Rytz wusste genau, was seine Besucher wünschten. Denn seitdem er mit 43 Jahren von einem Baugerüst stürzte und schwer invalid wurde, betrieb er seine Schreinerei an der Brunngasse 46. Er lernte die Brunngässler kennen, aber auch die vielen alten Bewohner der malerischen Altstadt. Er meint: «Von aussen sieht das alles recht romantisch aus, aus der Nähe schon etwas weniger. Da gibt es noch ganze Häuser, wo die Mieter sich in ein WC teilen müssen! Trotzdem — wer in diesen engen Gassen alt geworden ist, der will sich nicht gern in ein modernes Logis am Strand umtopfen lassen. Hier haben sie ihre bescheidene Wohnung, ihre Freunde, ihr Lädeli und ihre Stammbeiz. Hier sind sie zu Hause und hier wollen sie einmal sterben.

Aber viele dieser älteren Bewohner leben auch völlig allein und isoliert, viele sind

